

Erklärung des Generalkapitels von 1969 über das Zisterzienserleben

Wir Zisterzienserinnen wünschen aufrichtig, die Überlieferungen, die unsere Väter uns hinterlassen haben, für unsere Zeit neu zu interpretieren. In Wirklichkeit stehen wir aber oft einer Vielfalt von Tendenzen gegenüber. Sie kennzeichnet die gegenwärtige Lage unseres Ordens. Manchmal möchte man sogar Angst bekommen, einige dieser Tendenzen könnten der Erneuerung und einer gesunden Entwicklung des Ordens im Wege stehen.

Andererseits erlebten wir, als zu Beginn dieses *Aggiornamento*-Kapitels diese Schwierigkeiten deutlich wurden, eine tiefe Verbundenheit in der erlebten Erfahrung der geistlichen Werte, die wir gemeinsam besitzen. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiten dieses Kapitels umso schöpferischer sein werden, je mehr wir darauf achten, die Verbundenheit untereinander und das gegenseitige Vertrauen, das diese uns einflößt, zu fördern.

Wir wollen das tun, indem wir viel mehr das anerkennen, was uns im Geiste eint, als daß wir die Einheit erzwingen durch eine Gesetzgebung, die alles bis in die geringsten Einzelheiten genau festlegt. Diese Bräuche können nämlich von jeder Gemeinde selbst bestimmt werden, je nach den örtlichen Notwendigkeiten und in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Generalkapitels; dabei wollen wir jedoch immer an der rein kontemplativen Ausrichtung unseres Lebens festhalten.

Wir sind überzeugt, daß jene Gesetze die besten sind, die unser tatsächliches Leben im Auge behalten und es deuten. Dieses Leben wollen wir zuerst erkennen in der konkreten Erfahrung unserer zisterziensischen Berufung.

Wir möchten den Inhalt dieser Erfahrung, die wir alle gemeinsam haben, näher darlegen. Wir meinen, daß wir so die Werte, die diese Erfahrung vermitteln, am besten fördern. Aus diesem Grunde ist es uns wichtig, folgende Erklärung über die Art unseres Lebens abzugeben:

Als Nachfolger der ersten Väter des Ordens sehen wir in der Regel des heiligen Benedikt die konkrete Auslegung des Evangeliums für uns. Durchdrungen vom Bewußtsein der göttlichen Transzendenz und der Herrschaft Christi, das die gesamte Regel beseelt, ist unser Leben ganz und gar auf die Erfahrung des lebendigen Gottes ausgerichtet.

Gott hat uns gerufen, und wir antworten ihm, indem wir in der Nachfolge Christi ihn wahrhaft suchen, in Demut und Gehorsam. Geläutert durch sein Wort, durch Wachen, Fasten und unermüdliche Umkehr des Lebens, macht unser Herz sich bereit, vom Geist die Gabe des reinen, immerwährenden Gebets zu erhalten.

Dieses Suchen nach Gott beseelt unseren ganzen Tageslauf. Er gliedert sich in *Opus Dei*, *Lectio divina* und Handarbeit. Der allgemeine Stil unseres Zisterzienserlebens ist einfach und herb, wahrhaft von Armut und Buße geprägt, "in der Freude des Heiligen Geistes" (RB Prol 49).

Durch gastfreundliche Aufnahme von Besuchern kann die Klostersgemeinschaft die Früchte ihrer Kontemplation und ihrer Arbeit mit anderen teilen.

Wir suchen Gott durch ein Leben unter einer Regel und einem Abt, in einer von der Liebe getragenen Gemeinde, die für alles sorgt, und an die wir uns binden durch das Gelübde der Stabilität. Die Gemeinde lebt in einer Atmosphäre der Stille und der Trennung von der Welt, die ihr Offensein für Gott in der Kontemplation begünstigt und sie zugleich ausdrückt. Unser Vorbild ist Maria, "die alle Geschehnisse bewahrte und in ihrem Herzen erwog".

Durch unser ganzes Leben wollen wir uns dem Auftrag weihen, den uns die Kirche anvertraut hat, nämlich "klar und deutlich Zeugnis zu geben von der Wohnung im Himmel, die für jeden Menschen bereit ist, und in der Menschenfamilie das Heimweh nach dieser Wohnung lebendig zu erhalten, indem wir dem Zeugnis von der Herrlichkeit und Liebe Gottes und der Brüderlichkeit aller Menschen in Christus Leuchtkraft verleihen" (vgl. *Gaudium et Spes* 40; *Ad Gentes* 38; Brief Papst Pauls VI. an den Orden vom 8.12.1968).